




Unfallbilanz 2014: Weniger Unfälle, aber mehr Verletzte und Verkehrstote

Unfallbilanz 2014: Weniger Unfälle, aber mehr Verletzte und Verkehrstote
Die Polizei registrierte im Jahr 2014 insgesamt 2,4 Millionen Verkehrsunfälle, 0,3 % weniger als 2013. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) nach endgültigen Ergebnissen mitteilt, ist diese Entwicklung auf den Rückgang von Unfällen mit ausschließlich Sachschaden um 0,9 % auf 2,1 Millionen zurückzuführen. Verkehrsunfälle, bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden, nahmen dagegen um 3,9 % auf rund 302 400 zu. Dabei verloren 3 377 Menschen ihr Leben, 38 Personen oder 1,1 % mehr als im Vorjahr. Insgesamt lag die Zahl der Verkehrstoten aber immer noch auf dem zweitniedrigsten Stand seit 1950. Rund 389 500 Menschen wurden im Jahr 2014 auf Deutschlands Straßen verletzt, das waren 4,1 % mehr als 2013. Zur Entwicklung des Unfallgeschehens im Jahr 2014 dürften die Witterungsbedingungen beigetragen haben: Die Wintermonate waren relativ mild, der Frühling und Herbst warm und trocken, sodass häufiger Zweiradfahrer/-innen unterwegs waren. Insgesamt stieg die Zahl der getöteten Radfahrer/-innen im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 11,9 % auf 396 Personen und die Zahl der getöteten Benutzer/-innen von motorisierten Zweirädern um 5,1 % auf 674. Bei PKW-Insassen (- 0,8 % auf 1 575 Getötete) und Fußgängern (- 6,1 % auf 523 Getötete) ging die Zahl der tödlich Verunglückten hingegen zurück. Unfälle, an denen Fußgänger oder Radfahrer beteiligt waren, waren überwiegend auf Regelverstöße anderer Verkehrsteilnehmer zurückzuführen. Nur 26,6 % der verunglückten Fußgänger und 42,0 % der verunglückten Radfahrer hatten den Unfall selbst verschuldet. Fahrer eines PKW, die in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt waren, trugen hingegen in 55,7 % der Fälle die Hauptschuld. Am stärksten waren junge Erwachsene im Straßenverkehr gefährdet: Im Jahr 2014 verunglückten 496 Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren tödlich, das waren 79 Menschen je 1 Million Einwohner dieser Altersgruppe. Die Zahl der im Straßenverkehr getöteten älteren Menschen (ab 65 Jahre) ist 2014 zwar gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % auf 987 Personen gesunken. Mit 59 Getöteten je 1 Million Einwohner ab 65 Jahren hatten Senioren nach den jungen Erwachsenen aber immer noch das zweithöchste Risiko, Opfer des Straßenverkehrs zu werden. Ein relativ geringes Risiko gab es nach wie vor für Kinder unter 15 Jahren (7 Getötete je 1 Million Kinder). Allerdings starben 2014 mit 71 Kindern 13 Kinder mehr auf Deutschlands Straßen als im Vorjahr. 2014 hatten Unfälle durch nichtangepasste Geschwindigkeit die schlimmsten Folgen: 34,3 % aller Todesopfer und 23,4 % aller Schwerverletzten waren auf diese Unfallursache zurückzuführen. Weitere Informationen finden Sie in der Jahresveröffentlichung Fachserie 8, Reihe 7 Verkehrsunfälle 2014 sowie im Zeitreihenheft. Weitere Auskünfte gibt: Gerhard Kraski
Telefon: +49 611 75 2687
Kontaktformular
Unfallbilanz 2014: Weniger Unfälle, aber mehr Verletzte und Verkehrstote (PDF, 72 kB, Datei ist nicht barrierefrei)


Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland. Wir sind rund 2 400 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland. Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden. Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.